

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 7

Artikel: Die Operationen des Herzogs von Rohan um Veltlin im Juni 1635

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95730>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ter erweitern sollen, so daß eine Division gebildet würde, bei der die nöthigen andern Waffen, ebenfalls aus Landesbewohnern rekrutirt, sich formiren könnten.

Zum Zwecke dieser Vermehrung müßte das jährliche Rekrutenkontingent auf 75000 Mann erhöht werden. Dafür soll die Präsenzpflicht bei der Kavallerie herabgesetzt werden und fünftiglich bei der Kavallerie nur vier, beim Train nur zwei und bei den übrigen Waffen nur drei Jahre betragen. Nach preußischem Muster soll außerdem bei allen Waffen eine Entlassung zur Disposition vor vollendetem aktiver Dienstpflicht eingeführt werden.

Das italienische Heer würde dadurch im Frieden auf 200,000 Mann gebracht werden. Dies in Kürze die hauptsächlichsten der in Aussicht genommenen Neuerungen. Es treten dazu natürlich eine ganze Anzahl Vorkehrungen, z. B. zur Vermehrung des Offiziersersatzes, des Sanitätspersonals u. s. w.

Ein einfacher Vergleich mit den kürzlich vom Minister verlangten Extrakrediten zeigt, daß auch diese bei Weitem nicht die nöthigen Mittel zu einer so außerordentlichen Vermehrung der Armee gewähren, sondern nur als Abschlagszahlungen zu betrachten sind.

Es will fast scheinen, daß Italien mit dieser Vermehrung seiner Streitkräfte, die nur in Bezug auf die Kavallerie und die Artillerie gerechtfertigt erscheint, einen sehr gewagten Schritt thut, denn die Heeresorganisations-Verhältnisse liegen in Italien anders wie beispielsweise in Deutschland, wo der numerisch und qualitativ allen neuen Konglomeraten des Heeres weit überlegene starke Kern den sichern Anhalt für dieselben bot, während in Italien, es darf dies wohl ohne Widersprüche beschriften offen ausgesprochen werden, das alte Vorhandene noch sehr der Konsolidirung und Verbesserung bedarf, abgesehen davon, daß finanzielle Verlegenheiten entstehen könnten.

Italien erschien vom rein militärischen Standpunkt aus betrachtet auf dem entsprechendsten Wege, als es seit einigen Jahren sich ernstlich darauf verlegte, die großen Massen Leute, die wie die deutsche Erbärschere im Frieden bisher nicht zum Dienst herangezogen wurden, auf einige Wochen einzudrillen und vor Allem auch die Mannschaften, die gedient hatten, von Zeit zu Zeit wieder zu Übungen einzuberufen. Eine neue außerordentliche Vermehrung des stehenden Heeres erscheint jedoch gegenüber speziell dem Mangel an Offizieren, an Konsolidation der bestehenden Verbände und den vielfachen anderen noch unerledigten Aufgaben, vom militärischen Gesichtspunkt aus etwas verfrüh zu sein. Jedenfalls dürfte der Hinblick auf die politische Situation, auf die Fortschritte Frankreichs in Afrika, auf die Lage Aegyptens und der Türkei für die erhebliche Vermehrung der italienischen aktiven Streitkräfte von entscheidendem Einfluß gewesen sein, damit das junge Königreich sich in der Lage befindet, bei der Entscheidung der wichtigen Fragen, welche am Mittelmeer ihrer Lösung har-

ten, ein Wort von Gewicht mitzusprechen. Wie sehr man in Italien auf kriegerische Dinge Werth zu legen beginnt, beweist ferner der Umstand, daß König Umberto seinen jährligen Kronprinzen kürzlich als Offizier bei seinen Gardetruppen einschreiben ließ.

Sy.

Die Operationen des Herzogs von Rohan im Veltlin im Juni 1635.

(Aus dem Französischen.)

(Fortsetzung.)

Rohan marschiert gegen Serbelloni.

Bei der Rückkehr von Mazzo erfuhr der Herzog, daß Serbelloni bei San Pietro, 2 Wegstunden unterhalb Sondrio, mit 4000 Mann Infanterie, 600 Reitern und 4 Geschützen lagere und sich da befestige.*)

Ein vorgehobener Posten befand sich bei Madonna di Sassello.**)

Den folgenden Tag ließ Rohan, der begierig war, Serbelloni aufzusuchen und ihn zu bekämpfen, seine Armee zum Theil über Ponte nach Chiuro und den umgebenden Orten und zum Theil nach Sondrio marschiren.***) In Sondrio erhielt er Kenntniß, daß das Gros der spanischen Armee sich auf der Seite von Fusine und Cidrasco befindet, daß sie bei St. Pietro und der Brücke nur wenige schwache Truppenabtheilungen habe und sich von dem Flusß bis Fusine verschanzt hätte.****)

Um die Spanier anzugreifen, mußte man die Adda auf der Buffettabrücke überschreiten †). — Die Avantgarde der Franzosen, die sich in Sondrio befand, mußte zu diesem Zwecke mehr als 3 Stunden Weges zurücklegen, um zu dieser Brücke zurückzukehren; auf diese Weise war es außer der Schwierigkeit, sich dem Feind zu nähern, nicht möglich, ihn anzugreifen, wenn er sich zurückziehen wollte.

Da aber eine Verstärkung von 1200 Schweizern sich mit der Armee Rohan's vereinigt hatte, so fachte dieser den Entschluß, gleichwohl Serbelloni anzugreifen.

Rückzug Serbelloni's.

Doch dieser General glaubte, eine siegreiche Armee, welcher er jetzt allein entgegenstand, nicht abwarten zu sollen. Unter dem Schutz der Nacht bewirkte

*) San Pietro befindet sich am linken Addauer, Hälfte Weges von Morbegno nach Sondrio.

**) Eine halbe Stunde unterhalb Sondrio.

***) Ponte ist ein Flecken im mittleren Tercero des Veltins nahe bei Chiuro und am rechten Addauer.

Chiuro, Gemeinde und Dorf am rechten Ufer der Adda im mittleren Tercero des Veltins.

****) Fusine ist eine der untersten Gemeinden des mittleren Tercero des Veltins, am linken Addauer, unterhalb San Pietro.

Cidrasco, Pfarrei und Gemeinde des mittleren Tercero des Veltins, am Fuß eines hohen, beinahe unzugänglichen Berges, am linken Ufer der Adda, welche man bei diesem Ort überschreitet; in die Adda mündet hier die Torrente Cidrasco, welche aus dem Val Gervia kommt. S. Karte.

†) Buffetta ist ein Dorf und Pfarrei im mittleren Tercero des Veltins und liegt an beiden Ufern der Adda.

er seinen Rückzug nach Morbegno und kehrte von da in's Mailändische zurück.*)

Die Franzosen erstürmen die Bäder von Bormio und bemächtigen sich des Postens bei Sta. Maria.

Das Weltlin, wo man soeben drei Armeen gesehen hatte, blieb gänzlich im Besitz der Franzosen.

In der Grafschaft Bormio hatte Fernamond 400 Mann in dem Fort bei den Bädern gelassen; das-selbe war ein für die Verbindung mit Sta. Maria und dem Tyrol mit diesem Theil Graubündens sehr wichtiger Posten.

Dieser General hielt auch das Fort, welches er bei Sta. Maria hatte errichten lassen, besetzt.

Nohan entschloß sich, beide Posten zugleich wegzunehmen zu lassen. Der Angriff des ersten war der Landes anvertraut.

Dieser setzte sich mit 2000 Schweizern, 1500 Graubündnern und 2 Fähnlein (cornettes) Reiter gegen das Engadin in Marsch, von wo aus er nach Sta. Maria rücken sollte.

Der Herzog marschierte mit dem Rest der Armee nach Bormio.

Am 18. Juli kam er dort an. Noch den gleichen Tag rekonnozierte er das Fort bei den Bädern. — Er fand einen Felsen von schwierigem Zugang, dessen Besetzung aber mehr Leute erforderte als vorhanden waren. Doch die Annäherung war so schwierig und mühsam, daß die Deutschen nicht glauben konnten, daß eine Erstürmung versucht werden könnte.

Nohan war anderer Ansicht und ordnete den Angriff für den folgenden Tag, den 19. Juli, an.

La Frezelière und de Serres begannen denselben vom Berg herunter, während Montauzier gerade auf das Fort zu marschierte.**)

Das Fort bei den Bädern wird erstürmt.

Als Oberst Montauzier sah, daß La Frezelière sich im Vortheil befand und befürchtete, daß er ihm zuvorkomme, beeilte er sich anzugreifen; er that dies mit so viel Rücksicht und Schnelligkeit, daß der Posten durch seinen Angriff genommen wurde. — „Aber“, sagt der Herzog, „er wurde dabei durch drei Steinwürfe verwundet, in Folge dessen er einige Tage später im Alter von 26 Jahren starb. Bei Allen, die seine Tugenden (vertus) gekannt hatten, hinterließ er ein ebenso großes Bedauern über seinen Tod als Achtung vor der Tapferkeit, die er bei Lebenszeiten gezeigt hatte.“

Die Feinde leisteten kräftigen Widerstand; es wurden über 200 getötet; einige zogen es vor, sich über die Felsen herunterzufürzen, als sich zu ergeben; der Rest floh gegen Tyrol.

*) Morbegno ist eines der beiden Squadren, in welche das Unterengadin getheilt ist. Dasselbe umfaßt 12 Gemeinden. — Morbegno ist ein gut gebauter und ziemlich großer Flecken. In seiner Umgebung baut man viel Wein und Getreide. (Dictionnaire de la Suisse.)

**) Jean de Béon, vicomte de Serres war Quartermaster in dem Regiment seines Namens.

Sobald diese Expedition beendigt war, begab sich Nohan nach Sta. Maria. Dort hatten die Feinde bei der Annäherung die Landes das Fort geräumt. Herzog Nohan kehrt nach Tirano zurück.

Die Spanier waren im Mailändischen beschäftigt, wo die Stadt Valeuza von dem Marshall Cregui und den Truppen der Herzoge von Savoyen und Parma (die sich beide in Person vor dem Platz befanden) belagert wurde.

Die Deutschen schienen nicht mehr an die Wiedereroberung des Weltlin's zu denken. Der Herzog machte sich diese Umstände zu Nutzen und ließ seine Armee ausruhen und sorgte dafür, daß Alles wieder in den Stand gesetzt werde, um nöthigenfalls die Operationen fortsetzen zu können.

Trotz der anscheinenden Ruhe Fernamond's sah er voraus, daß der Kaiser nicht lange zögern werde, Verstärkungen nach dem Mailändischen schicken zu wollen; er hatte den Hof davon in Kenntniß gesetzt und neue Truppen verlangt.*)

(Fortsetzung folgt.)

Die Repetirgewehre.

Ihre Geschichte, Entwicklung, Einrichtung und Leistungsfähigkeit.

Mit 56 Holzschnitten und vielen Tabellen.

Den Manen von Wilhelm v. Ploennies gewidmet.

Darmstadt und Leipzig, Ed. Jernin, 1882.

(Fortsetzung und Schluß.)

Uebergehend auf die an hängbaren Magazine führt der Verfasser ihr Entstehen auf den Grund zurück, daß, nach verfeuertem Magazin-Borrath an Patronen bei fast allen Repetirgewehren mit fixem Magazin, dessen Füllung eine bestimmte Zeit beansprüche, wodurch die Feuergeschwindigkeit bei längerer Dauer des Feuers herabsinke, man daher getrachtet habe, Pakete von 5, 8 oder 10 Patronen am Gewehr zu befestigen, die, wenn verschossen, rasch durch ein neues Paket ersetzt werden können. Er theilt diese Art Magazine in zwei Hauptklassen, nämlich:

I. Magazine, welche nur zu besseren Bereitstellen der von Hand einzuführenden Patronen dienen;

II. Magazine, welche selbstthätig die Patrone aus dem Magazin in die Pa-

*) „Man bedroht mich von allen Seiten mit Angriffen“, schrieb er an Bouthillier, und später: „Ich thue das Mögliche, den Deutschen die Pässe zu versperren, doch dies ist während des Sommers eine schwere Sache; aus diesem Grund bestche ich auf dem Verlangen nach mehr französischer Infanterie als ich besitze.“

„Wenn das Regiment Chamblay den beiden andern (Lecques und Lande) folgen könnte und einige gute Reiterkompanien beigesetzt würden, so glaubte ich jeder Anstrengung, die gegen mich gemacht werden könnte, widerstehen zu können. Man darf sich nicht täuschen, der Verlust des Staates Mailand hängt von dem Verhindern dieses Durchzuges ab. Dies muß Sie überzeugen, daß Sie alle Anstrengungen machen werden, um diesen zu erzwingen. . . Ich verspreche mir, wenn Se. Majestät von dem Stand dieser Pässe (de ces passages) Kenntniß erhält, so wird sie meine Betrachtungen würdigen. Einstweilen werde ich die Zeit nicht verlieren, mich, soweit es die Dertlichkeit erlaubt, zu befestigen.“